

GEPHYRA	1	2004	85-105
---------	---	------	--------

Mustafa ADAK* - Sencer ŞAHİN**

NEUE INSCRIFTEN AUS TLOS

Abstract: The first 16 inscriptions presented here were found during a field exploration conducted in Tlos and its immediate vicinity from 1993 to 1995. The last five inscriptions belong to the collection Yonca Dögerli in Fethiye. In addition, two previously published inscriptions (TAM II 561 and Naour 1977 no 2) have been included because of editorial errors in the first publication.

Als eine der Metropoleis Lykiens zog Tlos zahlreiche Reisende und Forscher des 19. Jh.s an. Die epigraphischen Früchte dieser Arbeiten sind in TAM II, Nr. 548–649 zusammengestellt. Seitdem haben nur W.R. Halliday, *The Greek Questions of Plutarch*, Oxford 1928, 218 ein von H.A. Ormerod entdecktes Fragment kultischen Inhalts¹ und C. Naour, *Inscriptions de Lycie*, ZPE 24, 1977, 265ff. vier weitere Inschriften aus der Stadt, darunter die Ehrung für die prominente Lalla, veröffentlicht. Kurze Feldforschungen, die wir in den Jahren 1993–1995 mit der Genehmigung der Verwaltung der Altertümer in Tlos und seiner unmittelbaren Umgebung durchführten, zeigen, daß dort noch immer neue Inschriften zu finden sind. In Klio 82/2, 2000, 475ff. wurde bereits ein Meilenstein von N.E. Akyürek Şahin und S. Şahin behandelt. Hier legen wir die restlichen Neufunde aus derselben Forschungsperiode vor. Mit aufgenommen haben wir auch die Inschrift TAM II 561, die aufgrund der mangelhaften Abschrift von H. Barth sinntestgestellt ediert worden war (unten Nr. 5) sowie die Inschrift Naour 1977 Nr. 2, wo eine andere Fundstelle angegeben ist (s.u. Nr. 6). Nicht mit aufgenommen ist eine Reihe von bereits edierten Inschriften, von denen wir Abklatsche und Photographien anfertigten. Unter diesen wiedergefundenen Inschriften sind folgende hervorzuheben: TAM II 549 (Bundesdekret mit Bestimmungen über den Kult der Livia); 555 (Eintrachtsbekundung zwischen den Nachbargemeinden Xanthos und Tlos, wohl 2. Jh. n. Chr.); 563 (Ehrung des P. Baebius Italicus, Statthalter von Lycia et Pamphylia unter Domitian; erhalten ist die Inschrift inzwischen nur noch ab Z. 7); 577 (Ehreninschrift, wohl 2. Jh. n. Chr.); 583 (Ehrung eines bedeutenden Honoratioren, der sich wohl kurz vor der Provinzeinrichtung u.a. ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας καὶ τῶν νόμων eingesetzt hatte); 588 (Ehreninschrift, 2. Jh. n. Chr.); 587 (Siegerinschrift). Eine Überprüfung dieser Inschriften hat ergeben, daß sie von den österreichischen Gelehrten mustergültig ediert worden sind.

* Doç. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kùltürleri Bölümü; Kampus; TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr)

** Prof. Dr. Sencer Şahin, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kùltürleri Bölümü; Kampus; TR – 07058 Antalya (sencersahin@akdeniz.edu.tr)

¹ S. dazu F. Kolb, Zu einem „heiligen Gesetz“ von Tlos, ZPE 22, 1976, 228-230.

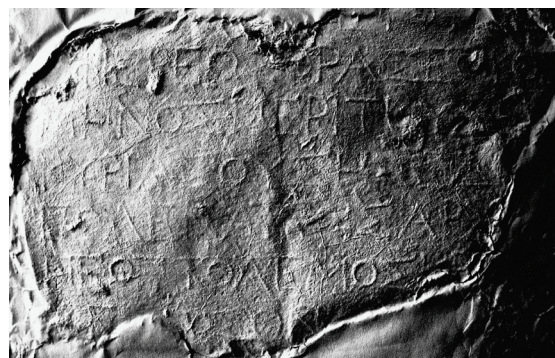
Einige der hier erstmals edierten Inschriften befinden sich in der Kollektion von Yonca Dögerli, der Ehefrau des ehemaligen Parlamentsabgeordneten Ali Dögerli, eines direkten Nachkommen des berühmten „Kanlı“ Ali Ağa, der im 19. Jh. von seinem Herrnsitz auf der Akropole von Tlos/Düver aus als Derebey das mittlere und untere Xanthostal verwaltete. Die bescheidene Kollektion wurde kürzlich von ihrer Tochter Pınar Dögerli B. Kafaoğlu veröffentlicht.² Zwei von den vier im Katalog beschriebenen Inschriften stammen nach den Angaben von Yonca Dögerli aus Tlos. Bei der Aufnahme dieser Inschriften, die uns die Familie Dögerli freundlicher Weise genehmigte, fanden wir in der Kollektion zwei weitere Inschriftensteine, die nach Angaben von Yonca Dögerli ebenfalls aus Tlos stammen sollen.

1. Beschluß zu Ehren des ägyptischen Oberbefehlshabers Neoptolemos (um 255 v. Chr.)

Ein allseitig gebrochener Kalksteinblock, der am Straßenrand westlich der Akropole beim Bau eines Wassergrabens freigelegt wurde und inzwischen im Museum von Fethiye aufbewahrt wird.

Maße: H: 0,25–0,35m; Br: 0,17m; T: 0,16m; Bh: 0,016–0,020m.

- [βασιλεύοντος Πτολεμαίου]
 [τοῦ Πτολεμαίου] ἔτους [λ.´]
 2 [ἐ]φ' ἱερέως Θρασέου Θρ[],
 μηνός Περιτίου δε[υτέρᾳ, ἐκκλησίας]
 4 κυρίας οὔσης, ἔδο[ξε Τλωέων τῆ]
 πόλει καὶ τοῖς ἄρχ[ουσιν· ἐπειδὴ]
 6 Νεοπτόλεμος Κρ[αισιος]
 ΑΓ..ΑΣΟΝ//[- - - - -]



[Als Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios, König war im soundsovielten] Jahr, im Amtsjahr des Priesters Thraseas, Sohn des Th—, am zw[eiten (Tag)] des Monats Peritios, haben in der beschlußfähigen Volksversammlung die Stadt und die Beam[ten von Tlos be]schlossen: [Weil nun] Neoptolemos, Sohn des Kr[aisis --]

Da in den hellenistischen Dekreten lykischer Gemeinden die Antragsteller generell unerwähnt bleiben, hat man in Neoptolemos (Z. 5) den Geehrten zu sehen. Dieser läßt sich aufgrund des Namensanfangs seines Vaters mit einiger Sicherheit mit dem ptolemäischen Funktionär Νεοπτόλεμος Κραισιος Φριξίου identifizieren, von dem in Tlos im Heiligtum der „drei Brüder“ eine Ehrenstatue aufgestellt war.³ Das Epigramm auf dieser Statue ist uns überliefert durch Stephanos Byz., s.v. Ἀγρία (mit den Korrekturen von Wilhelm):

² P. Dögerli B. Kafaoğlu, Annemin Çıkımı. Yonca Dögerli Koleksionu. Bir Grup Eser Kataloğu, İstanbul 2004 (Arkeoloji ve Sanat Yayınları). Wir danken der Familie Dögerli für die Erlaubnis, die Inschriften veröffentlichten zu dürfen.

³ Daß mit diesen die Eponyme Tloos, Kragos und Pinalos/Pinaros gemeint sein müssen, hatte bereits A. Wilhelm, Ἐπίγραμμα ἐκ Λυκίας, Praktika Akad. Athen. 6, 1931, 319-334 (= ders., Akademieschriften zur griechischen Inschriftenkunde Bd. II, Leipzig 1974, 319-334) erkannt; vgl. L. Robert, Une épigramme hellénistique de Lycie, JSav 1983, 241-258 (= ders., Opera minora selecta, Bd. 7, Amsterdam 1990, 531-548), P. Weiß, Art. Tloos, LIMC VIII, 1997, 42ff. und R. Behrwald, Der Lykische Bund, Bonn 2000, 74. Das Epigramm findet sich in D.L. Page, Further Greek Epigrams, Cambridge 1981, 448f. Nr. CXLI und zuletzt in R. Merkelbach – J. Staufer, Steinepigramme aus dem griechischen Osten Bd. 4, Leipzig 2002, 59f.

εἰμι Νεοπτόλεμος Κρεσσοῦ, τρισσῶν δ' ἐν' ἀδελφῶν
 ἔστασαν Τλωεῖς κῦδος ἐμοῦ δόρατος,
 οὐνεκεν ὧν Πισίδας καὶ <Παίο>νας ἠδ' Ἀγριᾶνας
 καὶ Γαλάτας τόσσους ἀντιάσας στόρεσα.

„Ich bin Neoptolemos, Sohn des Kressos (oder Kraisis); im Heiligtum der „drei Brüder“ haben die Tloer mich zum Ruhme meiner Lanze aufgestellt, um derentwillen ich so vielen Pisisiern, Päonen, Agrianen und Galatern entgegengetreten bin und sie niedergestreckt habe“ (Übersetz. Merkelbach/Stauber, Steinepigramme Bd. 4, 60).

Nach den Worten dieses Epigramms hatte sich Neoptolemos die Aufstellung seiner Statue im heiligen Bezirk von Tlos durch die erfolgreiche Abwehr äußerer Feinde, genannt werden Pisider, die thrakischen Stämme der Paionen und Agrianer sowie Galater, die Tlos belagerten, verdient. Daß er dies in seiner Funktion als Stratege von Lykien tat, ist bereits früher erwogen worden.⁴ Als terminus ante quem für seine Strategie ist das Jahr 252/1 zu betrachten, in welchem Neoptolemos in Alexandria als eponymer Priester Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Ἀδελφῶν diente, was durch vier Papyrusstellen belegt ist.⁵ Der dort erwähnte Vatersname Κραισις wurde von O. Masson so gedeutet, daß Neoptolemos ein einheimischer Lykier (aus Tlos?) war.⁶

Daß zwischen dem Epigramm und unserer Inschrift eine Verbindung bestand, ist aufgrund ihrer gemeinsamen Aufstellung in Tlos sehr wahrscheinlich. In der verlorenen Motivation der Ehrung dürften die einzelnen Verdienste des ptolemäischen Funktionärs um Lykien im allgemeinen und um Tlos im besonderen aufgeführt gewesen sein, wobei der Sieg über die Eindringlinge wahrscheinlich besonders hervorgehoben worden war. Im ebenfalls verlorenen Privilegienkatalog dürfte schließlich auch ein Beschluß enthalten gewesen sein, daß eine (wohl bronzene, mit Gold überzogene) Ehrenstatue des Neoptolemos im heiligen Bezirk der „drei Brüder“ aufzustellen ist.⁷ Ferner darf vermutet werden, daß diese Ehreninschrift mit der Verherrlichung der Taten des Neoptolemos in der unmittelbaren Umgebung seiner Statue stand. Ihre Auffindung am Westhang der Akropole neben der modernen Straße könnte einen Hinweis für die Lokalisierung dieses heiligen Ortes geben, sofern der Fund- und Aufstellungsort miteinander identisch sind.

2. Postume Ehrung des Kleandros durch Bule und Demos

Runder Statuensockel aus dem Nordostteil der Stadt. Er wurde von Ali Büyükerzi im Nordosten seines Feldes am Bachrand gefunden und liegt nunmehr im Garten vor seinem Haus. Die Profile sind leicht abgestoßen. Auf den oberen und unteren Seiten befinden sich Vertiefungen von 4 cm. Die Inschrift ist auf der rechten Seite verwittert.

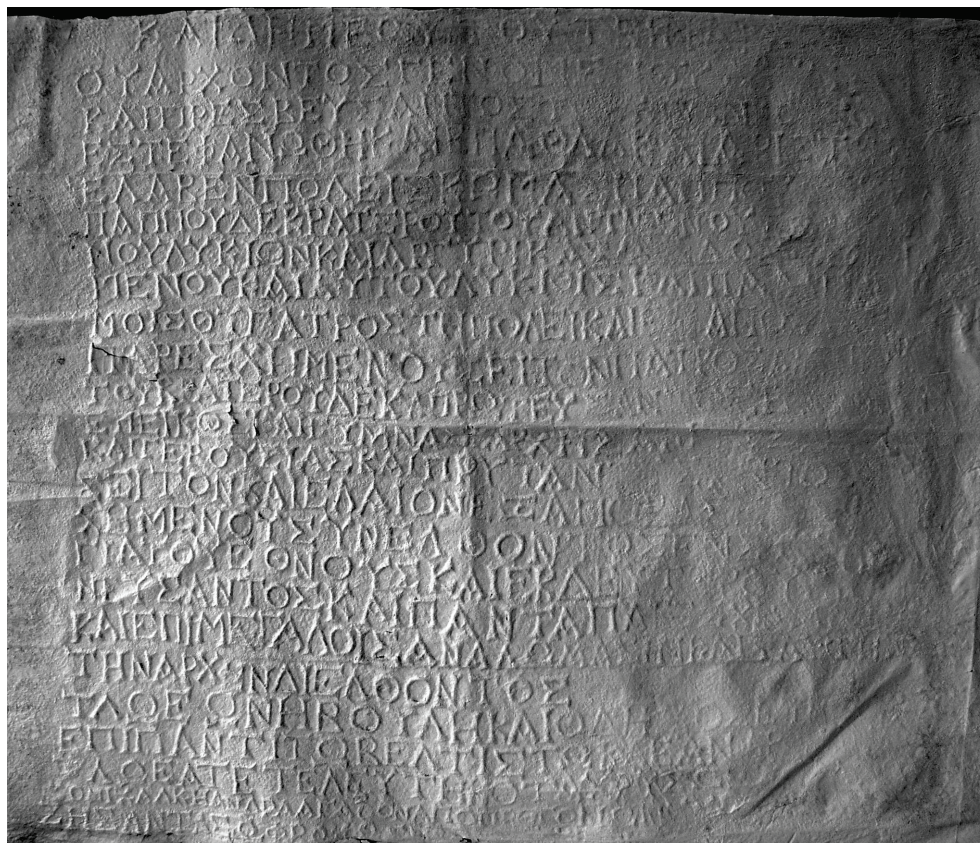
Maße: H.: 0,86 m; Dm.: 0,50 m; Bh.: 0,02 m.

⁴ Wilhelm, Ἐπίγραμμα (Anm. 3), 327ff.; Robert, Épigramme hellénistique (Anm. 3), 247ff.; Behrwald, Lykischer Bund (Anm. 3), 74; Merkelbach/Stauber, Steinepigramme (Anm. 3), 59.

⁵ Pap. Lond. VII, 1986 rp r 1ff.; Pap. Soc. It. V, 515 1ff. 20ff.; Pap. Hib. I, 98 rp 6ff.; vgl. W. Clarysse – G. Van der Veken, The Eponymous Priests of Ptolemaic Egypt, Leiden 1983, 8 Nr. 39.

⁶ O. Masson, A propos du dernier livre de D.L. Page, Further Greek Epigrams, RPhil 58, 1984, 101. In Anlehnung an Page hält auch J. Borchhardt, Die Steine von Zêhuri, Wien 1993, 82 irrtümlich für einen Pisider. Dort finden sich weitere Belege für den Kelteneinfall in Lykien.

⁷ An eine vergoldete Bronzestatue denkt Robert, Épigramme hellénistique (Anm. 3), 256. Merkelbach/Stauber, Steinepigramme (Anm. 3), 59, vermuten, daß Neoptomelos als gepanzerter Hoplit mit einer Lanze in der Hand dargestellt war.



- vac. καὶ Δημέου τοῦ Τειμάρχο[υ τοῦ ⁵⁻⁷]
 2 ου ἄρχοντος γενομένου, λυκίᾳ[ρχήσαντος]
 καὶ πρεσβεύσαντος τοῦ Λυκίων κοινοῦ, [ἐφ' οἷς]
 4 ἔστεφανώθη καὶ ἔπαθλα καὶ ἀριστεία [παρ]-
 ἔλαβεν πόλεις, κώμας πάππου [ἐκ μητρός·]
 6 πάππου δὲ Κρατέρου τοῦ Ἀντιγένους [? ἱερασαμέ]-
 νου Λυκίων καὶ ἀργυρικὰς [ἐπι]δό[σεις π]οι[ησα]-
 8 μένου καὶ αὐτοῦ Λυκίοις καὶ Παμφ[υλίοις δή]-
 μοις, θυγατρὸς τῆ πόλει, καὶ ἐ[ξ] ἀπορ[ί]ας [σειτών]
 10 παρεσχημένου σείτον, πατρὸς Ἀ[ντιγένους]
 τοῦ Κρατέρου δεκαπρωτεύσαντος ἔ[τη ..]
 12 ἐπεικῶς καὶ γυμνασιαρχήσαντ[ος νέων]
 καὶ γερουσίας καὶ πρυτανεύσαντος
 14 σείτον καὶ ἔλαιον ἐξ ἀπορίας [ἐλαίου παρεσ]-
 χημένου, συνελθόντος ἐν στ[ρατη]-
 16 γία τοῦ ἔθνους καὶ ἐκ δευτέρου π[ρυτα]-
 νεύσαντος καὶ πάντα παρεσχημ[ένου]
 18 καὶ ἐπὶ μεγάλοις ἀναλώμασιν καὶ ταύτην
 τὴν ἀρχὴν διελθόντος, vac.
 20 Τλωέων ἢ βουλή καὶ ὁ δῆμος ἐτεί[μῃσεν]
 ἐπὶ πάντι τῷ βελτίστῳ Κλέανδρον vac.
 22 Τλωέα τετελευτηκότα χρυσῷ [στεφάνῳ καὶ εἰ]-
 κόνι χαλκῇ, ἄνδρα ἀγαθὸν ἀπὸ προγόνων
 24 ζήσαντα σωφρόνως κα[ὶ ἐνδόξ]ως vac.

Und weil Demeas, der Sohn des Timarchos, der Enkel des [?Deme]as, der Archon wurde und Lykiarch und Gesandter des Lykischen Bundes war, wofür er wurde bekränzt und als Siegpreise und Belohnungen Städte (und) Dörfer erhielt, sein Großvater [mütterlicherseits] war, weil aber Krateros, der Sohn des Antigenes, der [Priester] der Lykier war, der Geldverteilungen vornahm - sowohl er selbst für die Völker der Lykier und Pamphylier, seine Tochter für die Stadt - und aufgrund eines Getreidemangels Getreide beschaffte, sein Großvater war, sein Vater aber A[ntigenes], der Sohn des Krateros war, der ... Jahre voller Milde als Dekaprotos fungierte, der die Gymnasien [des Jungvereins] und des Altenvereins verwaltete, während seiner (ersten) Prytanie Getreide und Öl aufgrund eines [Ölmangels] beschaffte, der - als er gleichzeitig die Strategie des Bundes versah - während seiner zweiten Prytanie alles beschaffte und mit großen Aufwendungen auch diese Amtsführung hinter sich brachte, ehrten der Rat und das Volk der Tloer aufs allerbeste den Kleandros, Bürger von Tlos, der jetzt verstorben ist, mit einem goldenen [Kranz und] einem bronzenen Bildnis, einen Mann, der gut von seinen Vorfahren her ist, der sittsam und [rühmlich] gelebt hat.

Die Inschrift besteht aus einer Folge von kausal gebrauchten Genetivi absoluti, die Namen und Verdienste des mütterlichen und väterlichen Großvaters sowie des Vaters des Geehrten zur Sprache bringen. Sie sind eine Art Begründung für die Ehrung ihres Enkels bzw. Sohnes Kleandros, der offensichtlich jung verstarb und daher selbst keine großen Verdienste aufzuweisen hatte. Ungewöhnlich am Dekret ist, daß es mit der Konjunktion καί einsetzt.⁸ Möglicherweise wurde damit auf einen bereits vorausgegangenen Beschluß Bezug genommen, der ebenfalls für Kleandros galt und dessen Träger mit der obigen Basis räumlich im Zusammenhang stand.

Z.1: Demeas war sehr wahrscheinlich der Großvater mütterlicherseits des verstorbenen Kleandros. Für πάππου [ἐκ μητρός] vgl. Pollux III 16: καλεῖται δ' ὁ μὲν πατὴρ ἢ μητὴρ πατήρ πάππος, καὶ μετὰ προσθήκης πάππος ἐκ πατρὸς, πάππος ἐκ μητρός, ἢ πάππος ἀπ' ἀνδρῶν ἢ πάππος ἐκ γυναικῶν. Epigraphische Belege für πάππος πρὸς μητρός stammen aus Elis (I. v. Olympia 620: τὸν Ῥη[γίλλης πρ]ὸς μητρὸς πάππον τῆς Ἡρώδου γυναικός ἢ πόλις ἢ τῶν Ἡλείων) und aus dem böotischen Chaironeia (IG VII 3423: Λ. Μ[έσ]τριον Αὐτόβουλον φιλόσοφον Πλατωνικὸν Φλάβιος Αὐτόβουλος τὸν πρὸς μητρὸς πάππον). Am Ende der Zeile 1, wo ca. 7 Buchstaben zur Verfügung stehen, dürfte der Großvater des Demeas genannt gewesen sein; als Ergänzung bietet sich τοῦ Δημέ|ου an.

Z. 3: Für die von Chr. Kokkinia vorgeschlagene Ergänzung ἐφ' οἷς steht am Ende der Zeile ausreichend Platz zur Verfügung.

Z. 4f. Die schon an sich komplizierte Syntax des Textes ist hier völlig zusammengebrochen. In dem Urtext, den der Steinmetz als Unterlage benutzte, dürfte eher ΕΛΑΒΕΝ ΕΝΠΟΛΕΣΙΚΩΜΑΙΣ gestanden haben. Er vergaß jedoch die Präposition (das zweite) ΕΝ einzumeißeln, korrigierte aber anschließend die folgenden Worte nur gemäß der lexikalischen Bedeutung des Verbuns, indem er ΠΟΛΕΣΙ in ΠΟΛΕΙΣ und ΚΩΜΑΙΣ in ΚΩΜΑΣ verwandelte, ohne darauf zu achten, daß der Satz dadurch grammatikalisch zwar korrekt, inhaltlich aber eher sinnlos wurde. Denn, wenn wir den Satz so verstehen, wie er eingemeißelt ist, würde er bedeuten, daß Demeas „Städte und Dörfer als Sieg- und Kampfpreise bekommen hat“, was kaum möglich ist.

⁸ Zahlreiche Beispiele für die Verwendung von καί am Beginn eines Texts bietet S. Trenker, Le style kai dans le récrit attique oral, Assen 1960.

Z. 6: Am Ende der Zeile ist der Name eines Bundesamtes ausgefallen. In Frage kommt wohl nur das Priesteramt des Lykischen Bundes: [ιερασαμέ]νου Λυκίων (τοῦ κοινοῦ); vgl. etwa TAM II 583 (Tlos): ιερατεύσαντα Ῥώμης Λυκίων τοῦ κοινοῦ; TAM II 284 (Xanthos): ιερασάμενον τῷ ἔθνει καὶ τῶν Σεβαστῶν; TAM II 198 (Sidyma): ιερατεύσαντα καὶ ἀρχ[ιψυ]λακή[σαντα τῷ ἔθνει]; TAM II 833 (Idebessos): [ι]ερατεύσαντ[α] Λυκίων τοῦ κ[οι]νοῦ.

Z. 10: Der Name A[ntigenes] ist ergänzt nach Z. 6 (Homonymität mit dem Großvater) und nach einer Inschrift auf einem Sarkophag lykischen Typs (sarcophagus ..., cuius operculum Lycii generis est), den Heberdey 1895 in Tlos sah (TAM II 623): Ἀντιγένους τοῦ Κρατέρου. Der Grabherr dürfte identisch sein mit dem Vater des Geehrten, der offenbar eine prominente Stellung in der Stadt innehatte (s.u.). Daß er der Sohn des Krateros war, geht ebenfalls aus Z. 6 unserer Inschrift hervor.

Z. 12f. Die Existenz eines Gymnasiums der νέοι in Tlos wird durch die Lalla-Inschrift (Naour, ZPE 24, 1977, Nr. 1 Z. 2f.) bestätigt. Vgl. dazu auch Wörrle, Stadt und Fest (Anm. 10), 113 und Adak, Anassa (Anm. 9), 133.

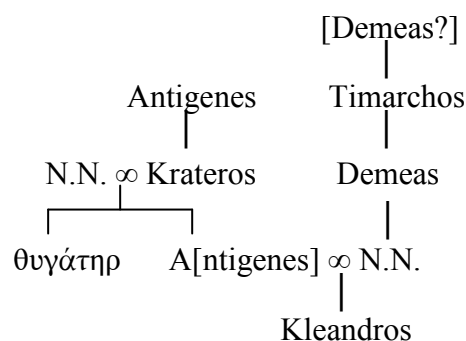
Daß der jung verstorbene Kleandros zu einem landesweit prominenten Geschlecht gehörte, machen die mit kostspieligen Geld- und Nahrungsmittelzuwendungen gekoppelten liturgischen Ämter deutlich, die seine Vorfahren sowohl auf städtischer als auch auf Bundesebene übernahmen. Die politische Karriere seines Großvaters mütterlicherseits begann möglicherweise bereits kurz vor 43 n.Chr., als Lykien noch ein freier Bundesstaat war. Darauf weisen die Worte ἐστεφανώθη καὶ ἔπαθλα καὶ ἀριστεία [παρ]έλαβεν πόλεις, κώμας in den Zeilen 4-5 hin, mit denen anscheinend auf militärische Erfolge des Demeas angespielt wird. Es ist möglich, daß Demeas während der im Stadiasmus von Patara festgehaltenen Stasisperiode kurz vor der Provinzeinrichtung Gemeinden, die vom Lykischen Bund abgefallen waren, zurückerobert hatte.

Krateros, der Großvater des Kleandros väterlicherseits, hatte laut Z. 8f. neben lykischen auch pamphyllischen Gemeinden Epidoseis zukommen lassen, was als ein besonderes Verdienst hervorgehoben ist. Die Tatsache, daß er zudem als Priester des Lykischen Bundes (Z. 6f.) wirkte, macht verwandschaftliche Beziehungen der Familie im pamphyllischen Raum eher unwahrscheinlich. Die Erwähnung von pamphyllischen Gemeinden als Empfängern von Geldspenden durch einen lykischen Honoratioren ist jedoch in Inschriften aus dem lykischen Raum geradezu ein Unikum. Es war Vespasian, der durch die Zusammenlegung der beiden benachbarten Landschaften zu einer Doppelprovinz die Voraussetzung für lykische Adelige schuf, durch die Ausweitung ihrer Großzügigkeit auf pamphyllische Gemeinden ihr Engagement räumlich weiter auszudehnen. Allerdings hat das Beispiel des Krateros anscheinend kaum Nachahmung gefunden, was hauptsächlich auf die mangelnde Herausbildung einer gemeinsamen Identität von lykischen und pamphyllischen Gemeinden zurückzuführen sein dürfte.⁹ Daher dürften die Geldspenden des Krateros an pamphyllische Gemeinden bereits in die frühflavische Zeit fallen, als die Schaffung der Doppelprovinz Lycia et Pamphylia noch eine neue Erscheinung war.

⁹ Eine Ausnahme stellt der Ritter Agrippinus aus Patara dar, der – sofern der Stein SEG VI Nr. 654 nicht aus dem lykischen Raum dorthin verschleppt wurde – in Attaleia am Ende des 1. oder zu Beginn des 2. Jh.s eine agonistische Stiftung hinterließ und zudem aus einem nicht näher bekannten Anlaß von den Sideten geehrt wurde (TAM II 425). Zur Person des Agrippinus s. M. Adak, Claudia Anassa. Eine Wohltäterin aus Patara, EA 27, 1996, 137ff.

Daß das öffentliche Wirken seines Sohnes Antigenes in die vorhadrianische Zeit gehört, ist durch die Erwähnung der Dekaprotie in Z. 11, zu der dieser anscheinend über mehrere Jahre hinweg herangezogen worden war, einigermaßen gesichert. Diese in den östlichen Provinzen von Claudius oder eher Nero (OGIS 621) eingerichtete Liturgie wurde nach Ausweis der Ehreninschrift TAM II 765 aus Arneai sowie der Demosthenes-Inschrift aus Oinoanda in Lykien um das Jahr 117 durch die Eikosaprotie ersetzt.¹⁰ Antigenes war Mitglied der städtischen Boule, was eine Voraussetzung für die Ernennung zum Dekaprotos gewesen sein dürfte. Neben städtischen Funktionen – genannt werden neben der Dekaprotie die Gymnasiarchie und die Prytanie, die er zweimal ausgeübt hatte – hatte er auf Bundesebene auch als „Strategie“ gedient. Mit diesem Amt dürfte wahrscheinlich die Archiphylakie gemeint sein, da die Strategie seit der Einrichtung der Provinz Lycia (43 n. Chr.) nicht mehr existierte, die Übernahme der Dekaprotie durch Antigenes aber darauf hindeutet, daß er erst nach der Provinzeinrichtung politisch tätig wurde.¹¹ Seine Amtszeit wurde überschattet von einer akuten Hungersnot, zu deren Bewältigung er Nahrungsmittel aufbrachte, um den inneren Frieden sicherzustellen, was einer der Hauptaufgaben des Archiphylax war.

Nach den wenig gesicherten chronologischen Anhaltspunkten, die sich dem Dokument über seine Vorfahren entnehmen lassen, dürfte Kleandros Anfang des 1. Jh.s n.Chr. oder wenig später verstorben sein. Das Stemma seines Geschlechts sieht wie folgt aus:



¹⁰ Der dort vom Demos von Arneai geehrte Demetrios aus Koroa hatte diese Liturgie bereits mit 18 Jahren übernommen und übte sie (nunmehr als Eikosaprotos) noch mit 86 Jahren weiter aus (TAM II 765, 4-8: δεκαπρωτεύσαντα ἀπὸ ἐτῶν ιη', ἐξ οὗ δὲ κατεστάθ[η]σαν εικοσά[π]ρωτοι, εικοσαπρωτεύοντα, ὄντα [ἐπ]ὶ ἀρχιερῆως τῶν Σεβαστῶν Τειμάρ[χου] ἐτῶν πς'. Die Dekaproti/Eikosaproti waren unter Haftung ihres Besitzes für die gesamten ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen der Stadt verantwortlich. Nach den Inschriften zu urteilen, war diese Liturgie im lykischen Raum trotz der damit verbundenen hohen Risiken gefragt. Die beiden Phaseliten Kolalemis und Ptolemaios übernahmen sie auf Lebenszeit (TAM II 1200, 6f.: εικοσαπρωτεύσαντα --- μέχρι τοῦ τῆς ζωῆς χρόνου[υ]; TAM II 1202, 7f.: εικοσαπρωτε[ύσαν]τα μέχρι τέλους. Eine fortwährende Dekaprotie über 40 Jahre ist aus Balbura bezeugt (SEG 41, 461 Nr 1360: δεκα[πρ]ωτεύοντα ἔτη μ' ἀμέμπτως. Zur Dekaprotie s. O. Seeck, Decemprimat und Dekaprotie, *Klio* 1, 1901, 147-187; E. Hula, Dekaprotie und Eikosaprotie, *ÖJh* 5, 1902, 197ff.; D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor II*, Princeton 1950, 1516f. Anm. 48; M. Wörrle, *Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien. Studien zu einer agonistischen Stiftung aus Oinoanda*, München 1988, 162f. mit dem Nachweis, daß der Wandel noch vor 124 n. Chr. stattfand. Vgl. ferner F. Quaß, *Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens. Untersuchungen zur politischen und sozialen Entwicklung in hellenistischer und römischer Zeit*, Stuttgart 1993, 177f.

¹¹ Als Strategie ist auch Opramoas bezeichnet (TAM II 905, col. XVIII F, Z. 2ff.): ὡς κα[ὶ] πρότ[ε]ρο[υ] ἐπολιτ[εύ]σατο κοιλ[ί]νῃ μὲν τῷ ἔθνει στ[ρα]τηγ[ή]σας σεμνῶς καὶ μεγαλοφρόνως καὶ ἀρχιερ[ε]ύσας τῶν Σεβασ[τ]ῶν εὐσεβῶς καὶ δαπα[νη]ρῶς κτλ]. Chr. Kokkinia, *Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis*, Bonn 2000, 185 und 221 bezieht das Wort mit stichhaltigen Argumenten auf die Archiphylakie des Milliardärs.

5. Ehreninschrift für Knilla und ihren Gatten: Revision der Inschrift TAM II 561

Der Block ist an der Außenseite der byzantinischen Mauer im Osten der Akropole nahe der Inschrift TAM II 588 verbaut. Es handelt sich anscheinend um eine Statuenbasis, die für die Zweitverwendung oben und rechts abgearbeitet wurde.

Maße: H: 0,75m; Br: 0,65m; T: 0,4m; Bh: 0,045-0,05m.

02 [Τλωέων ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος]
 [ἔτειμήσαν τὸν δεῖνα]-
 νο[υ τ]οῦ καὶ Οραμαου Σω[]
 2 καὶ τὴν γυναῖκα αὐτο[ῦ]
 Κνιλλαν Τλωίδα καὶ [συναρχιερα]-
 4 σαμένους τῶν Σεβ[αστῶν μεγα]-
 λοφρόνως καὶ φιλοτ[είμως, καθῶς]
 6 δηλοῦται καὶ διὰ τῶ[ν πρὶν]
 γενομένων ψηφισ[μάτων]



[Der Rat und das Volk von Tlos ehrten N.N., Sohn des -]nos, der auch Oramaos hieß, Enkel des So[-, Bürger von Tlos] und seine Gattin [---] Knilla aus Tlos, die großmütig und ehrgeizig als Bundespriester der Kaiser zusammen gedient haben, [wie] auch schon aus den früher ergangenen Beschlüssen offensichtlich ist.

Datierung: 2. oder 3. Jh. n. Chr.

Es handelt sich sehr wahrscheinlich um dieselbe Inschrift, die nach der mangelhaften Abschrift von H. Barth, *Rheinisches Museum* 7, 1850, 256 Nr. 34 in TAM II Nr. 561 publiziert wurde. Barth gibt als Fundort der Inschrift an: „Sehr hoch oben an der aus älterem Material zusammengewürfelten Mauer und deshalb sehr schwer zu lesen; auch fast ganz nach der Ansicht meines griechischen Dieners, der mir die einzelnen Buchstaben vordictierte“. Obwohl die Inschrift - trotz der Höhe der Mauer - deutlich zu lesen ist, hat die Abschrift von Barth eine vollkommene Konfusion bei der Entzifferung verursacht (Kalinka versuchte, aus Z. 1f. den Namen Konstantins d. Gr. zu rekonstruieren!). Eine ähnliche Situation auch in der Inschrift TAM II Nr. 799; vgl. dazu Şahin, EA 17, 1991, 119ff.

Z. 3f.: Der Personennamen Οραμαος ist, soweit wir sehen, neu. Eine Nebenform Ορομαος ist in Balboursa belegt: N.P. Milner, AS 47, 1997, 48, wo auch andere Varianten des Namens angeführt sind; vgl. auch SEG XLVII Nr. 1792.

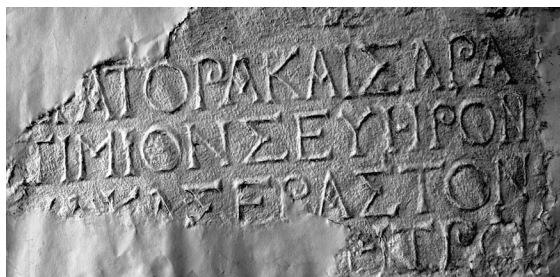
Z. 5-7: Trotz der Konfusion in Barths Abschrift hat A. Wilhelm in TAM II 561 die Zeilen richtig hergestellt.

6. Ehrung für Septimius Severus

Ein Statuensockel aus Kalkstein, von dem nur der rechte Rand erhalten ist. Gefunden ca. 50m östlich von der großen Therme. Der Stein ist identisch mit Naour 1977, Nr. 2, der allerdings einen anderen Fundort („sur l’acropole de la ville, un peu sud des ruines du château otoman“) angibt.

Maße: H: 0,54m; Br: 0,64m; T: 0,64m; Bh: 0,04m.

- 2 [Αὐτοκ]ράτορα Καίσαρα
 [Λ. Σεπ]τίμιον Σευήρον
 [Περτίνα]κα Σεβαστὸν
 4 [Τλώεων τῆς μ]ητρο-
 [πόλεως τοῦ Λυκίων]
 6 [ἔθνους ἢ βουλή καὶ]
 [ὁ δῆμος].



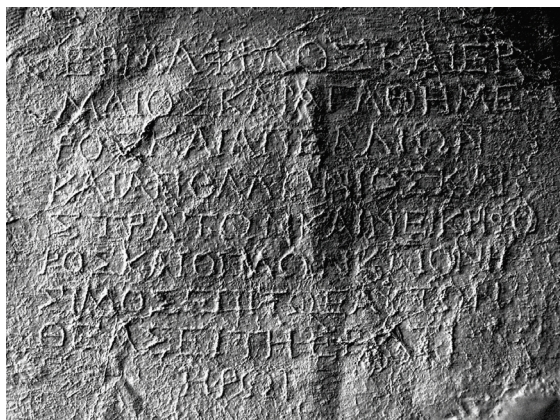
Naour, ZPE 24, 1977, 271f. mit Taf. VII 2 konnte von der Inschrift (v.a. in Zeile 4) noch einige Buchstaben mehr lesen, als es inzwischen möglich ist. Auffällig an der Ehrung ist das Fehlen von Siegerbeinamen des Severus, weswegen man einer Datierung in die frühe Regierungsphase des Kaisers den Vorzug geben möchte. Vgl. auch Naour 272.

7. Neun Vereinsmitglieder stellen zu Ehren ihres Thiasiten Eros eine Bildsäule auf

Die runde Basis aus Marmor wurde von Mehmet Hacıekiz während Feldarbeiten in der Türbe Mahallesi gefunden und wird seitdem von seinem Hauspersonal als Mörser verwendet. Die oben leicht profilierte Säule ist unten abgebrochen. Auf der Standfläche befindet sich eine viereckige Vertiefung für die Anbringung einer Statue. Die untere Seite der Säule ist für die Zweitverwendung ausgehöhlt worden (Aushöhlung: 0,28m).

Maße: H: 0,44m; Dm: 0,32m; Bh: 0,018m.

- 2 Ἑρμάφιλος καὶ Ἑρ-
 μαῖος καὶ Ἀγαθήμε-
 ρος καὶ Ἀπελλίων
 4 καὶ Ἀπολλώνιος καὶ
 Στράτων καὶ Νεικήφο-
 ρος καὶ Ὀπλων καὶ Ὀνή-
 σιμος ἐπὶ τῶ ἑαυτῶν
 8 θεασείτη (sic) Ἑρωτι
 ἥρωι



Hermaphilos, Hermaios, Agathemeros, Apellion, Apollonios, Straton, Nikephoros, Hoplon und Onesimos für ihr Vereinsmitglied Eros, den Heros.

Die Aufstellung einer Statue für ein verstorbene Vereinsmitglied durch einen Kultverein (θίασος) ist auch in TAM II 640 belegt. Diese Statue stand in der Nekropole von Tlos an der Straße nach Arsada. In der Inschrift führen die Vereinsmitglieder die Namen der Väter an. Daß diese in der neuen Inschrift fehlen, sollte wohl nicht zu der Vermutung verleiten, daß die Mitglieder des Kultvereins ausschließlich Freigelassene waren.

Z. 8 Die richtige Form ist θιασίτης. Der Wechsel von ι zu ε vor α ist gut belegt; vgl. F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, Bd. I, Mailand 1976, 251f. Zu einem weiteren Beleg für das Wort aus Myra s. neuerdings S. Şahin, EMA I, in: EA 31, 1999, 47 Nr. 12.

8. Zeus Soter

Altärchen aus Kalkstein. Gefunden in Andızlaryanı Mevkii (s.o. Nr. 3) am Osthang der Akropole; das Altärchen stand eine Zeit lang im Hof von Nihat Kocabaş und ist inzwischen in das Museum von Fethiye gebracht worden.

-iea der Artemis Kombike aufgrund eines Gelübdes.

Artemis Kombike, deren Epiklese von dem nordlykischen Städtchen Komba abgeleitet ist, gehört zu den häufig verehrten Göttern Lykiens. Belege bei H. Metzger, *Catalogue des monuments votifs du Musée d'Adalia*, Paris 1952, 19f.; A. Balland, *Inscriptions d'époque impériale du Létôon*, Paris 1981, 19f. Nr. 2f.; P. Frei, *Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit*, in: ANRW II 18/3, Berlin–New York 1990, 1767ff.; S. Şahin, *I. v. Arykanda*, Bonn 1994 [I.K. 48] 92f. Nr. 85; W. Tietz, *Der Golf von Fethiye*, Bonn 2003, 322f.; zu zwei noch unveröffentlichten Altärchen aus Patara s.o. Nr. 8.

10. Altarweihe für Kroissos

Profilierte Giebelstele aus Marmor. Sie wurde in Köytarlası Mevkii gefunden und stand bei der Aufnahme der Inschrift im Hof von Nihat Kocabaş. Im Giebfeld ist eine Patara abgebildet.

Maße: H: 0,68m; Br: 0,35–0,42m; T: 0,27–0,35m; Bh: 0,035m.

- | | |
|---|-------------|
| | ἡ ἀδελφή |
| 2 | τὸν ἀδελφὸν |
| | Κροῖσσον |
| 4 | μνήμης χά- |
| | ριν Ϻ |

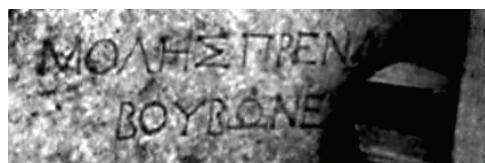
Die Schwester ihren Bruder Kroissos des Andenkens wegen.

Datierung: kaiserzeitlich, vielleicht Mitte des 2. Jh.s n. Chr.



11. Giebelstele des Moles aus Bubon

Vollständig erhaltene Giebelstele aus Kalkstein, gefunden in der Flur Taşkapı. Im Giebfeld ist eine Rosette abgebildet. Die Stele ist unten mit einem Zapfen versehen. Sie dient heute als Gartentor. Maße: H: 1,20m; Br: 0,39m; T: 0,14m; Bh: 0,02m.



- | | |
|---|---------------------|
| | Μολης Πρενδεου |
| 2 | vac. Βουβωνεύς vac. |

Sowohl die Form der Stele als auch die Schriftform weisen die Inschrift in die hellenistische Zeit, vielleicht in das 1. Jh. v. Chr. Moles war Bürger der um 200 v. Chr. gegründeten Stadt Bubon, welche nach der Zerschlagung der Tetrapolis von Kibyra ca. 84–82 v. Chr. durch L. Licinius Murena Lykien zugeschlagen worden war. Die abgelegene Bergstadt am Nordostrand des Antikragos-Massivs (Boncuk Dağları) ist im *Stadiasmus Patarensis* nicht aufgelistet, obwohl sie sicherlich durch Straßen mit Kibyra sowie



über das Xanthos-Tal mit Lykien verbunden war (s. dazu demnächst S. Şahin – M. Adak, *Stadasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae*). Die Inschriften der Stadt sind zusammengestellt bei F. Schindler, *Die Inschriften von Bubon (Nordlykien)*, Wien 1972 (Sb Wien 278). Neue Inschriften aus dem Territorium bei N. P. Milner, *An Epigraphical Survey in the Kibyra-Olbasa Region Conducted by A. S. Hall*, London 1998 (BIAA 24), 1-5. Zu den Bronzestatuen aus dem Sebasteion der Stadt s. J. İnan, *Boubon Sebasteionu ve heykelleri üzerine son araştırmalar*, İstanbul 1994; für eine deutsche Fassung s. dieselbe, *Neue Forschungen zum Sebasteion von Boubon und seinen Statuen*, in: J. Borchhardt – G. Dobesch (Hrsgg.), *Akten des II. internationalen Lykien-Symposiums I*, Wien 1993, 213-239.

12. Bilinguale Grabinschrift des P. Mercusenus

In der Westwand des alten Hauses von Nihat Kocabaş als Baumaterial verwendet. Die Inschrift steht auf dem Kopf. In der Mitte der Inschrift wurde ein Loch ausgemeißelt. Die oberen Zeilen sind mit Zement überzogen.

Maße: H: 0,25m; Br: 0,24m; Bh: 0,015–0,018m.

- [Dis manibus]
 [P. Mercuseni]
 [alumni cari]ssim[i]
 2 P. Mercusenus
 Theodotus patron
 4 ^{vac.} scriba. ^{vac.}
^{vac.} θεοί[ς κατ]αχθον[ίους]
 6 Π. Μερκο[υ]σ[τ]ηνίου υπ[έρ]
 θρεπτοῦ τιμωτάτο[υ]
 8 Π. Μερκουσήνιος ^{vac.}
 Θεόδοτος πατέρων
 10 ^{vac.} σκρέιβας. ^{vac.}



Den Totengöttern des P(ublius) Mercusenus, des hochgeschätzten Zöglings (stellte auf) P. Marcusenus Theodotus, Patron (und) Schreiber.

Der Verstorbene war von P. Marcusenus Theodotos aufgezogen worden und hat dessen Prae- und Gentilnomen erhalten. Er dürfte eher ein Findling/Pflegekind als ein im Haus geborener und aufzogener Sklave sein. Daher ist die lateinische Entsprechung des Wortes *θρεπτός* in Z. 3 eher als *alumnus* denn als *verna* zu ergänzen. Zur vielfältigen Bedeutung des Wortes *θρεπτός* s. A. Cameron, *ΘΡΕΠΤΟΣ and Related Terms in the Inscriptions of Asia Minor*, in: *Anatolian Studies presented to W.H. Buckler*, Manchester 1939, 27-62; T.G. Nani, *ΘΡΕΠΤΟΙ*, *Epigraphica* 5/6, 1943/44, 45-84; vgl. ferner A.N. Sherwin-White, *The Letters of Pliny*, Oxford 1966, 650f. (zu Plin. epist. 10.65) und J. Nollé, *Side im Altertum II*, Bonn 2001 (I.K. 44) 525 Anm. 19.

Das Wort *patron/πατέρων* ist wohl auf die Funktion des Theodotos als Schutzherr (*προστάτης*) seines verstorbenen Pflegekinds zu beziehen.

Der Pflegevater verfügt über ein griechisches Cognomen, weswegen man ihn sich trotz des lateinischen Prae- und Gentilnomens als einen Einheimischen (Griechen oder Kleinasiaten) vorzustellen hat. Er war allerdings in der kaiserlichen Verwaltung tätig, was den bilingualen

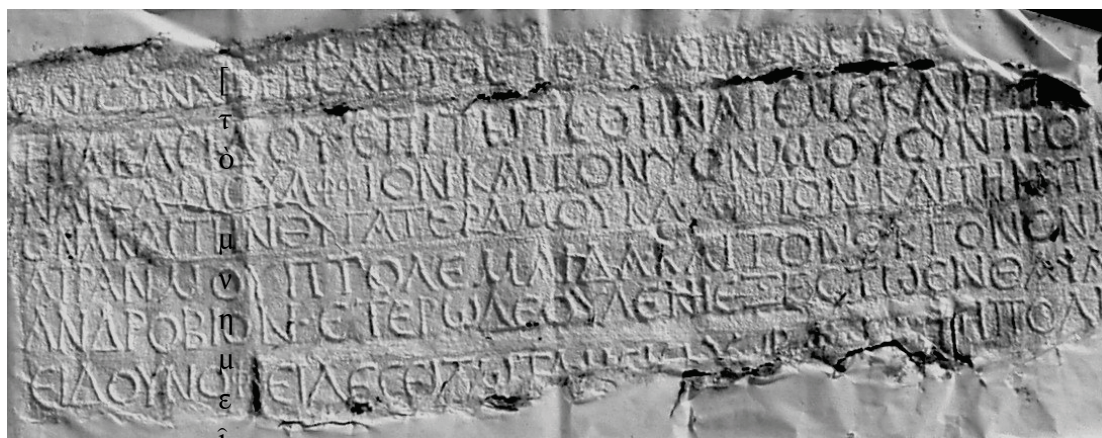
Charakter der Inschrift erklärt. Seinen lateinischen Namen verdankt er wohl einem einflußreichen Römer, der ihm zum römischen Bürgerrecht verhalf.

Das Gentilnomen Mercusenus ist in zwei Inschriften aus Aquileia bezeugt: J.B. Brusin, *Inscriptiones Aquileiae* II, Udine 1992, Nr. 1284: *C(ai) Mer[c]useni | [S]aturnini | L(ucius) Iulius | Blastus patru[us] | permissu | patronarum*; ebd., Bd. III, Udine 993, Nr. 3295: *C(aio) Mercuseno | Sex(ti) filio v(ivo) | Caius) Mercusenus | Suasor lib(ertus) v(ivus) f(ecit) | Appuleiae | (mulieris) l(ibertae) Myrtidi | C(aio) Mercuseno Floro f(ilio) | Celado lib(erto)*. Als Cognomen kommt es ebenfalls in derselben Gegend (Tergeste/Trient) vor: G. Alföldy, *Römische Statuen in Venetia et Histria. Epigraphische Quellen*, Heidelberg 1984, 84f. Nr. 31: *[-] Aur(elio) Marco | v(iro) p(erfectissimo) | M(arcus) Nonius Mer/cusenus v(ir) [p(erfectissimus) (?) | ami]co | [in]comparab(ili)*.

13. Grabinschrift des Freigelassenen Syntrophon und seiner Familie

Fragment von der Vorderwand (?) eines Sarkophags. Die Kalksteinplatte wurde auf dem Feld von Mehmet Hacıekiz, ca. 1 km südwestlich der Akropolis von Tlos, gefunden. Er liegt dort am Rande des Feldes.

Maße: H: 0,37m; Br: 1,10m; Bh: 0,037–0,04m.



- 1]ον κατε[σκεύασεν Συντρόφ]-
 2 ων συνχωρήσαντος τοῦ πάτρωνό[ς] μ[ου]
 3 Ἡρακλείδου ἐπὶ τῷ τεθῆναι ἐμὲ καὶ τῆ[ν γυ]-
 4 ναϊκά μου Ἄφφιον καὶ τὸν υἱόν μου Συντρόφ-
 5 ονα καὶ τὴν θυγατέρα μου Κλ. Ἄφφιον καὶ τὴν πι-
 6 άτραν μου Πτολεμαίδα καὶ τὸν ἔκγονόν μ[ου]
 7 Ἄνδρόβιον, ἑτέρω δὲ οὐδενὶ ἐξέστω ἐνθάπαι·
 8 εἰ δ' οὖν ὀφειλέσει τῷ ταμείῳ %ο ,βφ' καὶ τῇ πόλι [- -]

[Dieses Grabmal errichtete Syntroph]on auf Bewilligung meines Schutzherren Herakleides. Darin sollen bestattet werden ich und meine Frau Apphion und mein Sohn Syntrophon und meine Tochter Cl(audia) Apphion und meine Tante Ptolemas und mein Enkel Androbios; keinem anderen soll es aber erlaubt sein, darin Bestattungen vorzunehmen; sonst soll er dem Tamion 2500 und der Stadt [soundsoviel] Denare Strafe zahlen.

Z. 1: Möglich ist auch [τὸ ἡρώ]ον.

Z. 2: Der auf -ων ausklingende Name des Grabherrn ist nach dem seines Sohnes in Z. 4f. ergänzt. Auffälliger Weise wurde auch die Tochter des Grabherrn nach dem Namen ihrer

Mutter Ἐφφίον benannt. Hier liegt ein weiterer Beleg dafür vor, daß neugeborene Sklaven die Namen ihrer Eltern erhalten.

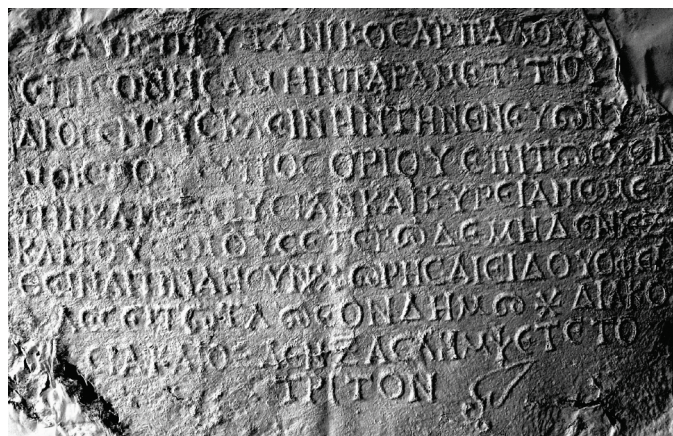
Z. 5f.: πιάτρα entspricht dem lateinischen Wort amita und meint die Tante, d.h. die Schwester des Vaters. Das Wort ist im lykischen Raum belegt in TAM II 385,6; 611,17; 870,6.

Z. 7: Der Männername Androbios war im lykischen Raum besonders verbreitet. TAM II enthält 20 Einträge: TAM II 66 (Telmessos); 175; 176; 200; 209 und 220 (Sidyma); 379 (Xanthos); 550, 601, 614, 636 und 639 (Tlos); 905, XII B2f. (Rhodiapolis). Vgl. auch SEG 41, 1355f. (Balboura); 44, 1188, 1190 und 46, 1709CD (Oinoanda); 44, 1219B (Xanthos).

14. Grabinschrift des M. Aur. Prytanikos

Rechteckiger Grabblock aus Kalkstein. Rechts oben und links unten abgebrochen. Gefunden im Garten von Kazım Özdem nördlich der Akropole.

Maße: H: 0,64m; Br: 0,55m; T: 0,47m; Bh: 0,025m.



- 2 Aὐρ. Πρυτανικός Ἄρπάλου [υἱός]
 ἐπιεονησάμην (sic) παρὰ Μεττίου
 4 Διογένους κλείνην τὴν ἐν εὐώνυ-
 μοις τοῦ ὑποσορίου ἐπὶ τῷ ἔχειν
 6 τὴν καὶ ἐξουσίαν καὶ κυρείαν ἐμὲ
 καὶ τοὺς ἐμούς· ἐτέρῳ δὲ μηδενὶ ἐξ[έστω]
 8 θεῖναι τινα ἢ συνχωρῆσαι, εἰ δ' οὐ, ὀφει-
 λήσει τῷ Τλωέον (sic) δῆμῳ %ο διακό-
 10 σια καὶ ὁ ἐλένξας λήψετε τὸ
 τρίτον Ϝ

(Ich), Aur. Prytanikos, [Sohn] des Harpalos, habe von Mettius, dem Sohn des Diogenes, gekauft die Kline auf der linken Seite des Hyposorions, auf die ich und meine Angehörige Recht und Befugnis haben sollen. Ohne meine Zusage soll es niemandem erlaubt sein jemanden (hier) zu bestatten, andernfalls soll er dem Demos von Tlos 200 Denar schuldig sein und der Anzeigeerstatte bekommt das Drittel.

Z. 2 ἐπιεονησάμην = ἐπεωνησάμην; vgl. etwa TAM II 451, Z. 9; K. Hauser, Grammatik der griechischen Inschriften Lykiens, Basel 1916, 105.

Z. 3f. εὐώνυμος = links; vgl. TAM II 604f.

15. Inschrift aus einem Grabhaus

Zwei Fragmente einer Grabtür. Gefunden in der Nordnekropole von Tlos, in einem Garten links der Straße in Richtung zum Dorf.

Maße (Fragment A): H: 0,43m; Br: 0,73m; T: 0,43m; Bh: 0,04m bzw. 0,025m; (Fragment B): H: 0,43m; Br: 0,73m; T: 0,52m; Bh: 0,04m.



Frg. A, links:

	[]ΤΗΣ Ν
2	[]βουλήσ-
	[ει]Σ συνχω-
4	[]Υ Εισιδώ-
	[ρου ?	ἀπελ]ευθέρου
6	[]ΥΔΥΝΑ
	[ἑτέρω δέ] μηδε-
8	[νι ἔξειναι	ἢ] ὁ παρὰ
	[ταῦτα] πράξας Τ
10	[τῆ πόλε]ι %ο ,βφ'

Frg. A, rechts + Frg. B:
 συνχωρήσει δὲ Αὐρ. Κράτερος
 γ' ὁ καὶ Σύμμ[αχος] ἐνταφῆναι ἐν τῆ
 μέσῃ [σὺν Α]ὐρ. Νέωνι δίς

A/B rechts: Zur Formel συνχωρήσει δὲ κτλ. s. auch TAM II 605. Der Grabherr gestattet Krateros die Mitbestattung im mittleren Teil des Grabes.

16. Grabinschrift

Türsturz eines Grabes aus Kalkstein. Gefunden auf der Nordseite der Akropolis, unterhalb des Bellorophon-Grabs. Rechts stark beschädigt. Auf der unteren Seite des Blockes eine vier-eckige Vertiefung.

Maße: H: 0,40m; Br: 1,50m; T: 0,53m; Bh: 0,02–0,025m.

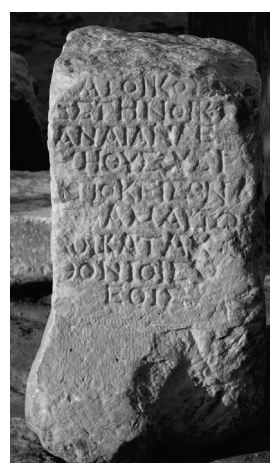


[τὸ μνημεῖον κατεσκεύασεν ὁ δεῖνα]
 []τράτου τοῦ Πτολεμαίου
 2 Τλωέος (sic), εἰς ὃ τεθήσονται ἐν μὲν τῇ μέ-
 ση θήκη αὐτ[ὸν]
 4 καὶ Ὀπλωνα []
 ἐν δὲ ταῖς []
 6 ἐν ποίᾳ θή[κη] ἄρ]-
 χείων ΕΠ[]

17. Grabaltar mit Opferbestimmung

Unten profiliertes Grabaltärtchen aus hellem Kalkstein. Auf der Vorderseite ist in einer Nische eine männliche Figur dargestellt, die mit einem dicken Mantel bekleidet ist. Über der Figur ist der Stein abgebrochen, wodurch auch eine Zeile mit dem Namen des Verstorbenen verloren ging. Vgl. Döğlerli B. Kafaoğlu, Annemin Çıkını (Anm. 2), 48.

Kollektion Yonca Döğlerli, Inv. Nr. 14. Maße: H: 0,30m; Br: 0,23m (mit Profil); 0.19m (ohne Profil); Bh: 0,01-0,015m.



Vorderseite:

[τῷ δεῖνι τοῦ - - -]-
 2 ονο ς μ[ν]-
 ἡμη ς χά-
 ριν καὶ Ὑε-
 4 λπι ς Ἐρ-
 [μ]ακ ὄτο-
 6 υ τρ ἰς τ[ο]-
 ὕ Τι λμα-
 8 σου τῷ ἰ-
 [δ]ίω ἀνδ-
 10 ρι ἐ πι τ-
 ῶ θ ὑεσ-
 12 θε αὐτῷ καθ' ἔτος
 μηνὶ Ὑπερβερετα[ί]-

14 ῶ : ς : ἔριφον κα[λ]-
 [ό]ν· θύσουσι δὲ

Rechte Nebenseite:

16 [κ]ατοικοῦ[ντ]-
 ες τὴν οἰκέ-
 18 αν· αἰάν δὲ
 [μ]ῆ θύσουσι,
 20 [ύ]ποκείσον-
 ται ἁμαρτω-
 22 λοι καταχ-
 θονίοις θ-
 24 εοῖς.

[N.N., dem Sohn des --]on zum Andenken und Elpis, Tochter des Hermakotas III, des Urenkels des Tilmasas, ihrem Ehemann, auf daß ihm jährlich am 6. (Tag) des Monats Hyperbretaios ein schöner Ziegenbock geopfert wird. Opfer darbringen werden die Hausbewohner. Wenn sie nicht opfern, sollen sie gegenüber den unterirdischen Göttern sich verantworten müssen.

Z. 1: Der Vater des Verstorbenen könnte Iason geheißt haben, zumal dieser unter den im lykischen Raum auf *ov* bzw. *ων*, *-ονος* endenden Personennamen am weitesten verbreitet ist. Möglich sind etwa auch [*Σαρπηδ*]όνος oder [*Αἴχμ*]ονος.

Z. 7: Der Personennamen *Τιλμασας* scheint neu zu sein. Mehrfach belegt ist hingegen *Μασας*, vgl. Zgusta, KPN 310 § 875-6. Der ebenfalls von *Masas* abgeleitete, einheimische Name *Πομασας* kommt auf einer im Letoon gefundenen Basis vor, die die Statue des Königs-paares Ptolemaios III. und Arsinoe trug: J. Bousquet, *Lettre de Ptolémée Evergète à Xanthos*, REG 99, 1986, 28 (= SEG XXXVI, 1986, Nr. 1219).

Z. 11: *θύεσθε* = *θύεσθαι*.

Z. 14: Der in der gebirgigen Landschaft Lykien weit verbreitete Ziegenbock (*ἔριφος*) diente auch als Opfertier. Weitere Beispiele aus dem sepulchralen Kontext bietet A.-V. Schweyer, *Les lyciens et la mort. Une étude d'histoire sociale*, Istanbul 2002, 42f. Anm. 246.

Nebenseite, Z. 2: *οικέαν* statt *οικίαν* ist sicher. Zum Wechsel von *ι* zu *ε* vor *α* siehe oben Nr. 7.

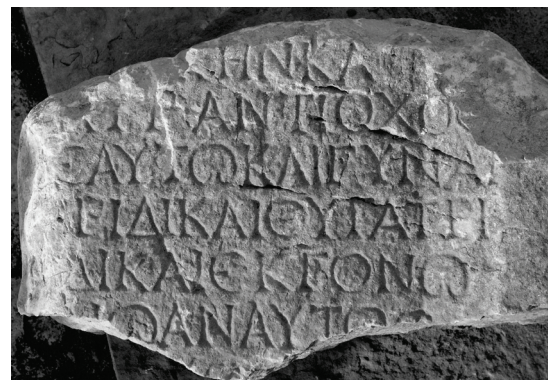
Z. 3: *αίαν* = *έάν*. Die Fluchformeln aus Lykien sind zusammengestellt bei J.H.M. Strubbe, *Arai Epitymbioi. Imprecations against Desecrators of the Grave in the Greek Epitaphs of Asia Minor. A Catalogue*, Bonn 1997 (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 52).

18. Grabinschrift des M. Aur. Antiochos

Fragment von der Vorderwand eines Sarkophags. Die Kalksteinplatte stammt aus Tlos und befindet sich in der Kollektion der Yonca Döğerli.

Maße: H: 0,22m; Br: 0,53m; T: 0,17m; Bh: 0,022m.

[τὴν σωματοθή]κην κα-
 2 [τεσκεύασεν Μ.] Αὐρ. Ἀντίοχος
 [] έαυτῶ και γυναι-
 4 [κὶ αὐτοῦ --]ρίδι και θυγατρὶ
 [αὐτοῦ ---]δι και έγκόνῳ
 6 [] κα]ὶ ᾧ ἂν αὐτὸς
 [έγγράφως έπιτρέ]ψῳ [έτέρῳ]
 [δὲ οὐδενὶ έξέσται κηδεῦσαι τινα,]



[Diesen Sarkophag errichtete M.] Aur. Antiochos, [Sohn des N.N.], für sich, seine Frau –ris, seine Tochter –ris, seinen Enkel N.N. und demjenigen, dem ich [es schriftlich erlau]ben werde.

Z. 4f.: Nach den Endungen zu schließen, hatten die Gattin und Tochter des Grabherrn denselben Namen.

Z. 6ff.: Ergänzt nach TAM II 1011 (Olympos). Ähnliche Formel auch in Tlos (TAM II 620, Z. 6ff.) bezeugt: ἄλλῳ δὲ μή, ἢ ᾧ ἂν] ταφῆναι αὐ[τὸς ἐγὼ ἐγγράφως ἐπι]τρέψῳ· ἐὰν δὲ κτλ.

19. Altärchen

Kleiner Altar aus Kalkstein. Auf dem Profilansatz ein teilweise beschädigtes Giebelfeld. Im Mittelfeld ist schematisch eine Figur (Artemis?) dargestellt, die ihre Hände seitlich ausgestreckt hält. Die zweizeilige Inschrift darunter ist weitgehend zerstört. Auf der Rückseite ist eine weitere Inschrift angebracht.

Maße: H: 0,23m; Br: 0,15m (mit Profil); 0,12m (ohne Profil); Bh: 0,015m bzw. 0,01m (Rückseite, Z. 1-2).



Vorderseite:

[Ἀρτέ]μι[δι ?]
2 [? εὐχ]ήν vac.



Rückseite:

]ΑΘΑΧΙ[
2]ΗΣ vac
ΥΦΝΕ
4 ΤΙΚΗ

Aus den Buchstabenresten läßt sich nicht sicher entscheiden, ob es sich um ein Grabaltärchen oder um eine Weihung für Artemis handelt.

20. Christliche Grabinschrift

Türsturz eines Grabhauses aus weisem Marmor. Kollektion Yonca Dögerli, aufbewahrt in der Sommervilla der Familie auf der Şövalye Adası. Inv. Nr. 10.

Es fehlt die linke Hälfte des Türsturzes, auf dem der Name des Grabherrn genannt war.

Maße: H: 0,15m; Br: 0,52m; T: 0,23m; Bh: 0,026m.

[] τῆς αὐτοῦ γαμετῆς Πιστῆς †
[Grab des N.N. und] seiner Gattin Piste.



21. Grabstele des Xenophilos (TAM II 708)

In der Kollektion Dögerli befindet sich auch eine von B. Pace veröffentlichte und in TAM II unter Nr. 708 aufgenommene Grabstele der frühen Kaiserzeit.¹² Obwohl die Stele nicht aus Tlos, sondern aus Araxa/Ören stammt, geben wir sie hier wieder, zumal sie von Pace ohne Photographie/Abbildung veröffentlicht wurde. Inv. Nr. 107. Vgl. Dögerli B. Kafaoğlu, An-nemin Çıkını (Anm. 2), 51.

¹² B. Pace, Escursioni in Licia, ASAtene 3, 1916–20, 67 Nr. 70.

Maße: H: 0,49m; 0,54m (mit Zapfen); Br: 0,20m; T: 0,07m; Bh: 0,01m.

Im Relieffeld in der Mitte der Stele ist ein mit einem langen Mantel bekleideter Jüngling abgebildet, der in der linken Hand eine Puppe (Hund?) hält. Unzutreffend ist die Beschreibung von Pace: "... una rozza figurina ammantata, con un lepre nella sinistra ed un λαγωβόλον trattenuto dalla destra sulla spalla."¹³ Darunter ist eine dreizeilige Inschrift eingemeißelt:



Δημήτριος Ξενό-
2 φίλον τὸν ἑαυτοῦ
ύόν. *vac.*

Demetrios seinen Sohn Xenophilos

Der Spielzeugpuppe nach zu urteilen, den der abgebildete Verstorbene in der Hand hält, starb Xenophilos noch im Knabenalter. Dem Schriftduktus nach gehört die Stele in das 1. Jh. n.Chr.



¹³ Ebenda.

ÖZET

Tlos'tan Yeni Yazıtlar

Burada tanıtılan 21 yazıtın ilk 16'sı Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü'nün izni ile 1993 ile 1995 yılları arasında Tlos Kenti'nde yapılan yüzey araştırmalarında bulunmuştur. Diğer 5'i ise, Yonca Döğnerli Koleksiyonu'nda yer almaktadır. No. 1, Ptolemaios Hanedanlığı tarafından İ.Ö. 2. yy'ın ortalarında Likya Valisi olarak atanan Neoptolemos'un onuruna alınan bir kent kararıdır. Büyük bir olasılıkla Likya kökenli olan Neoptolemos, Pisidya, Galat ve Trak kavimlerinin Tlos'a düzenledikleri bir saldırıyı geri püskürtmüştür. No. 2, genç vefat eden Kleandros'u onurlandırma yazıtıdır. Bu uzun yazıtta Kleandros'un baba ve anne tarafından atalarının memuriyetleri ile çeşitli para ve gıda bağışları sıralanmaktadır. No. 3, kentte çeşitli binalar inşa ettiren ve bu nedenle kendine *ktistes* (kurucu) ünvanı verilen Ktesikles'in onurlandırılmasını içermektedir. No. 4, fragman halinde ele geçmiş başka bir onur yazıtıdır. TAM II 561'de hatalı yayımlanmış olan No. 5 İmparatorluk başrahipliği görevinde bulunan Tlos'lu Knilla ve eşini onurlandırma yazıtıdır. No. 6, İmparator Septimius Severus'un heykelinin dikilmesi ile ilgili alınmış bir kent kararıdır. No. 7, bir kült derneğinin dokuz üyesi tarafından merhum Eros'un anısına heykel dikmek üzere kaleme alınmıştır. No. 8 ve 9, Zeus ile Artemis Kombike'ye adanan sunaklardır. Mezar sunağı No. 10'u Kroissos'un anısına kızkardeşi diktirmiştir. No. 11, Bubon'lu Moles'in Geç Helenistik Dönem'de dikilmiş mezar stelidir. Latince ve Yunanca kaleme alınmış olan No. 12 kâtip Publius Mercusenus Theodotus'un beslemesi için yaptırdığı mezarın yazıtıdır. No. 13, köle kökenli Syntrophon'un kendisi ve ailesi için yaptırdığı lahit üzerinde yer almaktadır. No. 14'te Aur. Prytanikos adında bir şahsın Mettius'a ait bir mezar anıtının hyposorion kısmındaki sol klineyi satın aldığına dair bilgi vermektedir. No. 15 ve 16 fragman halinde ele geçmiş mezar yazıtlarıdır. Mezar altarı No. 17'de, her yıl tekrarlanması şart koşulan keçi kurbanından söz edilmektedir. No. 18, M. Aur. Antiokhos'un kendisi ve ailesi için yaptırdığı mezara aittir. Küçük bir sunağın üzerinde yar alan yazıt No. 19 büyük ölçüde tahrip olmuştur. No. 20, bir Hıristiyanın kendisi ve eşi Piste için yaptırdığı mezar odasına ait arşitravın üzerinde bulunmaktadır. Erken İmparatorluk Dönemi'ne tarihlediğimiz mezar steli No. 21, çocuk yaşta vefat eden Ksenophilos için babası Demetrios tarafından dikilmiştir. Stelin üzerindeki kabartmada Ksenophilos bir oyuncakçı ile betimlenmiştir.